

Arbeitsmarktservice Österreich (Ed.)

Research Report

Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2012: Eine Vorschau

AMS info, No. 204

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (Ed.) (2012) : Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2012: Eine Vorschau, AMS info, No. 204, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/102436>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2012

Eine Vorschau

Im Auftrag des AMS Österreich führt das Forschungsinstitut Synthesis regelmäßig Analysen wie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch (siehe dazu auch die entsprechenden AMS-Publikationen im Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at). Das vorliegende AMS info beinhaltet eine aktuelle prognostische Vorschau auf zentrale Aspekte des Arbeitsmarktgeschehens im Jahr 2012.

langsamte Expansionsstempo dieser Länder hemmt den Welthandel und beeinträchtigt so die gesamte Weltwirtschaft. Österreichs Exportwirtschaft ist davon über Handelsströme sowohl direkt als auch indirekt (über deutsche Zulieferbetriebe) betroffen.

Zweiter Grund: Die europäische Schuldenkrise hat viele Staaten dazu veranlasst, teils massive Reformpakete zu verabschieden. Die angestrebten Sparvorhaben dämpfen die Nachfrage und erschweren eine rasche Konjunkturerholung.

1. Österreichs Wirtschaft verliert an Expansions-tempo

Das außerordentlich hohe Wachstumstempo zu Jahresbeginn 2011 hat sich im Jahresverlauf merklich abgeschwächt. Im Jahr 2012 wird sich der Konjunkturunbruch stabilisieren, das Wachstum des Brutto-Inlandproduktes wird mit real 0,9 Prozent lediglich moderat ausfallen.

Zwei Gründe sind hauptverantwortlich für die mäßige Wirtschaftsentwicklung im laufenden Jahr:

Erster Grund: Die Schwellenländer Südasiens – allen voran China und Indien – haben ihr Wachstum stark gedrosselt. Das ver-

2. Gedämpftes Wachstum aufgrund fehlender Impulse

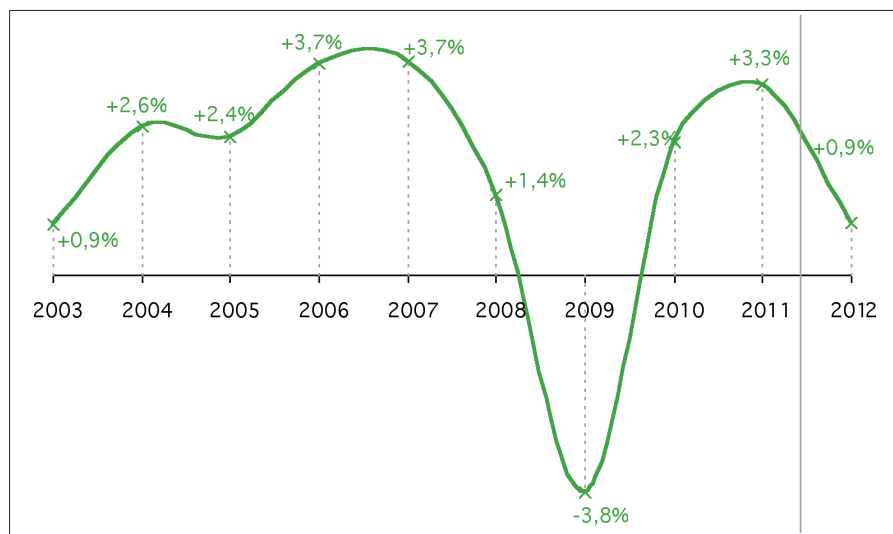
Der Wirtschaftsaufschwung hat sich in Österreich im Laufe des Jahres 2011 deutlich eingebremst. Als exportorientierte Volkswirtschaft kann sich die heimische Wirtschaft nicht von den global sich verschlechternden Rahmenbedingungen entkoppeln. Das niedrigere Wirtschaftswachstum in China und Indien beeinträchtigt die Welthandelsströme. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage aus Europa aus, da sich viele europäische Länder im Zuge der Staatsschuldenkrise zur Konsolidierung ihrer Haushaltsbudgets mittels umfangreicher Spar- und Reformpakete verpflichtet haben.

Der österreichische Außenhandel, der im Jahr 2011 noch wichtigster Wachstumsmotor gewesen ist, wird 2012 seine Zugkraft aufgrund der nachlassenden Nachfrage einbüßen.

Nach dem enormen Preisauftrieb im Jahr 2011 wird die Inflation im Jahr 2012 – nicht zuletzt aufgrund der geringeren konjunkturellen Dynamik – weniger stark ausfallen. Allerdings ist bei den Rohstoffpreisen aufgrund der politischen Risiken kein spürbarer Rückgang zu erwarten: Die Preise werden weiterhin auf hohem Niveau bleiben.

Das niedrige Zinsniveau und die bessere Auftragslage im Prognosezeitraum sollten die Investitionstätigkeit der marktorientierten Betriebe

Grafik 1: Verhaltenes Wirtschaftswachstum im Jahr 2012 – Veränderung der realen BIP-Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr, 2003 bis 2012



begünstigen. Die Investitionen der öffentlichen Hand werden aufgrund der angestrebten Konsolidierungsbemühungen eher bescheiden ausfallen. Der Konsum der privaten Haushalte stabilisiert sich auf niedrigem Niveau und wird durch die Belastungen des Reformpaketes der Regierung nicht nennenswert gedämpft.

Das vorliegende Szenario geht davon aus, dass sich aufgrund der koordinierten Reformmaßnahmen im Zuge der europäischen Schuldenkrise die Lage nicht weiter verschärft. Das Jahr 2012 wird den konjunkturellen Tiefpunkt im aktuellen Zyklus darstellen; eine Rezession muss derzeit jedoch nicht befürchtet werden.

3. Mehr Arbeitsplätze trotz schwachem Wirtschaftswachstum

Obwohl die heimische Wirtschaft ihr Expansionstempo im Jahr 2012 deutlich drosselt, sieht sich ein quantitativ durchaus erheblicher Kreis von marktorientierten Betrieben in der Lage, seine Personalstände auszuweiten.

Die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen zeigt sich darin, dass es ihnen trotz des international schwierigeren Umfeldes gelingt, Aufträge zu akquirieren. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2012 werden die Unternehmen auch entsprechend zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Österreichweit wird sich der Bestand an unselbständiger Aktivbeschäftigung¹ im Jahr 2012 um 0,6 Prozent ausweiten. Vor allem im Dienstleistungsbereich – insbesondere im Handel, den »Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen« und im Gesundheitswesen – werden die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse geschlossen werden.

Im Jahresdurchschnitt 2012 ist mit rund 20.600 zusätzlichen Arbeitsplätzen (Frauen: +13.400; Männer: +7.200) zu rechnen. Allerdings konzentriert sich der Stellenzuwachs auf die erste Jahreshälfte. Gegen Jahresende wird der Stellenaufbau kurzfristig sogar zum Stillstand kommen.

4. Arbeitskräfteangebot-zuwachs übertrifft die betriebliche Nachfrage

Die Veränderung des Arbeitskräfteangebotes ist für das Arbeitsmarktes geschehen von besonderer Bedeutung: Der Anstieg des Arbeitskräfte-

angebotes markiert jene Anzahl an Stellen, die mindestens geschaffen werden müssen, um eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit verhindern zu können.

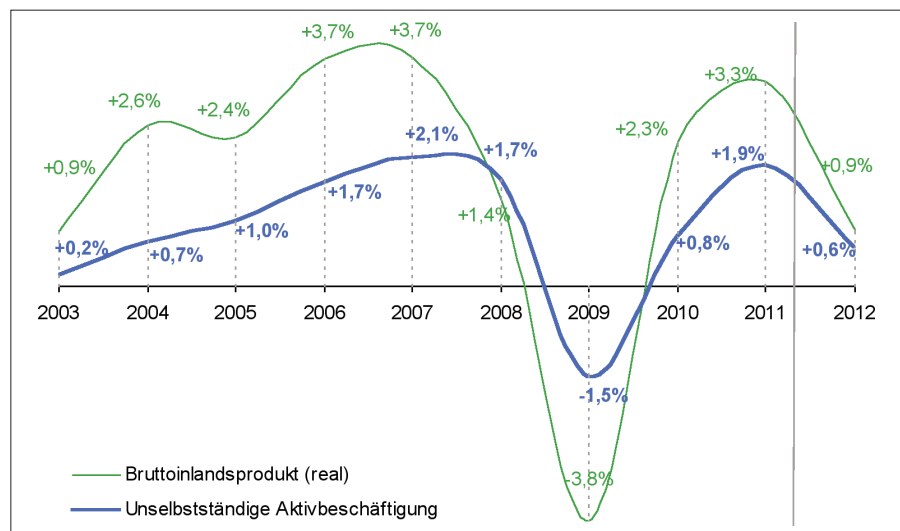
In den vergangenen Jahren ist das Angebot an Arbeitskräften (nicht zuletzt aufgrund etlicher Sonderfaktoren) markant gestiegen.

Im Jahr 2012 wird sich diese Tendenz fortsetzen, allerdings in deutlich abgeschwächter Form: Aufgrund der nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik verlangsamt sich auch der Zustrom am heimischen Arbeitsmarkt. Das Angebot ausländischer Arbeitskräfte bleibt jedoch auch 2012 sehr hoch.

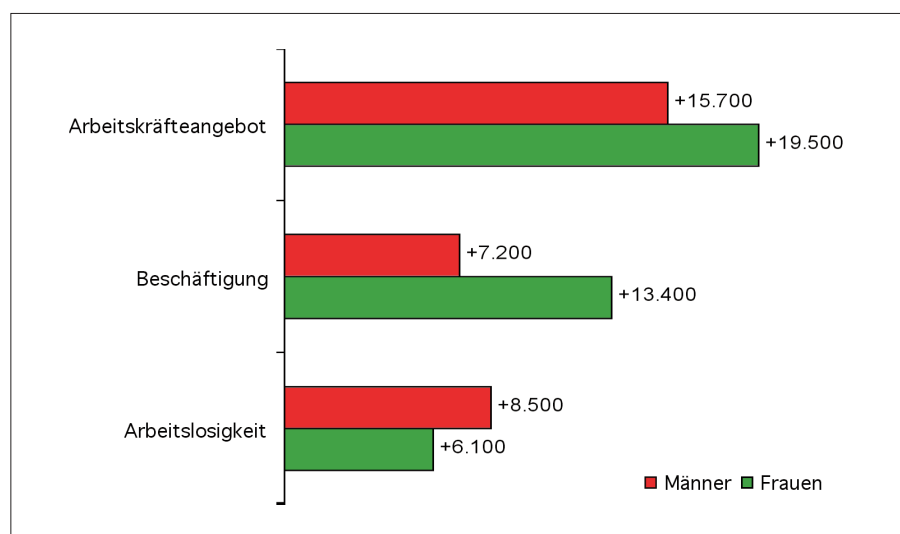
Trotz der geringeren Expansionsgeschwindigkeit wird das Arbeitskräfteangebot im Jahr 2012 schneller wachsen als die Nachfrage der Betriebe.

Als Folge kommt es zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit: Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen erhöht sich um 14.600 gegenüber dem Vorjahr.

Grafik 2: Beschäftigungszuwachs trotz geringem Wirtschaftswachstum – Beschäftigungs- und BIP-Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr, 2003 bis 2012



Grafik 3: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes 2012 im Überblick – Veränderung gegenüber dem Vorjahr



5. Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen steigt im Jahr 2012

Die Wachstumsdelle der heimischen Wirtschaft hinterlässt auch am Arbeitsmarkt Spuren: Das Beschäftigungswachstum verlangsamt sich deutlich, gleichzeitig steigt die Zahl der beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen. Der Bestand an arbeitslosen Frauen wird 2012 bei 113.700 liegen, jener der Männer bei 147.600.

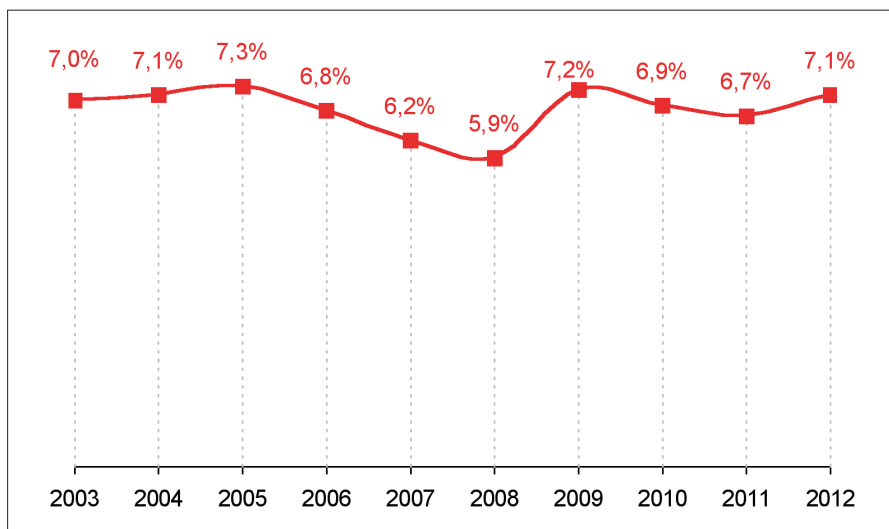
Die Registerarbeitslosenquote steigt 2012 merklich an: Ausgehend von einem Wert von 6,7 Prozent im Vorjahr ist mit einem Sprung auf 7,1 Prozent für 2012 zu rechnen. Die Arbeitslosenquote der Frauen wird im Jahr 2012 bei 6,6 Prozent (+0,3 Prozentpunkte) liegen, jene der Männer erreicht 7,5 Prozent (nach 7,1 Prozent im Jahr 2011). Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Schulungsaktivitäten des AMS im Beobachtungsjahr wieder leicht ausgeweitet werden (+1.400).

6. Höherer Arbeitslosenbestand in sämtlichen Bundesländern

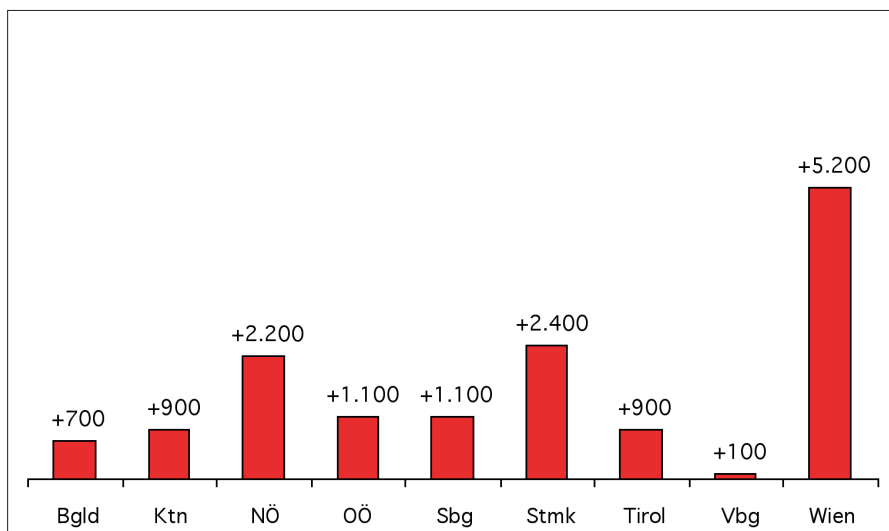
Der österreichweite Anstieg der Registerarbeitslosigkeit im Jahr 2012 kommt auch in den einzelnen Bundesländern zum Tragen – allerdings in unterschiedlicher Intensität. Das Ausmaß der Zunahme der Arbeitslosigkeit wird beeinflusst von der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe, dem lokalen Branchenmix sowie der aktiven Arbeitsmarktpolitik in der Region.

Absolut betrachtet entfällt rund ein Viertel des Anstieges der Registerarbeitslosigkeit allein auf die Bundeshauptstadt Wien (+5.200). Relativ betrachtet wird sich die Arbeitslosigkeit in Österreich um 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Über dem Österreich-Schnitt werden die relativen Zuwächse in den Bundesländern Burgenland, Salzburg, Steiermark und Wien liegen.

Grafik 4: Arbeitslosenquote steigt 2012 auf 7,1 Prozent – Registerarbeitslosenquote², 2003 bis 2012



Grafik 5: Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit – Veränderung der vorgemerkten Arbeitslosigkeit zum Vorjahr, 2012



¹ Unter dem Begriff der Aktivbeschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktivbeschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

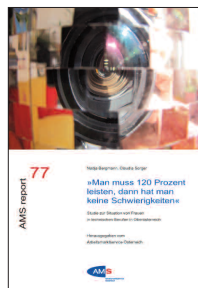
² Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in Prozent des unselbständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbständig Aktivbeschäftigten und arbeitslosen Personen) an.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 76
Günter Nowak
Monitoring Matura
 Empirische Erhebungen zur Bildungs- und Berufswahl von österreichischen MaturantInnen

ISBN 978-3-85495-256-2



AMS report 77
Nadja Bergmann, Claudia Sorger
»Man muss 120 Prozent leisten, dann hat man keine Schwierigkeiten«
 Studie zur Situation von Frauen in technischen Berufen in Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-257-0



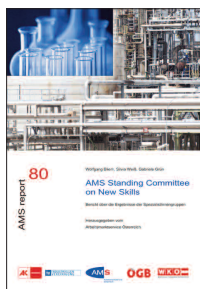
AMS report 78
Karin Steiner, Andrea Poschalko
Kompetent in Bildungs- und Berufsberatung
 Eine exemplarische Synopse nationaler und internationaler Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung von Bildungs- und BerufsberaterInnen

ISBN 978-3-85495-258-9



AMS report 79
Eva Heckl, Andrea Dorr, Céline Dörflinger, Christina Enichlmair
Arbeitsmarktintegration jugendlicher Problemgruppen
 Internationale Good-Practice-Beispiele

ISBN 978-3-85495-259-7



AMS report 80
Wolfgang Bliem, Silvia Weiß, Gabriele Grün
AMS Standing Committee on New Skills
 Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen

ISBN 978-3-85495-447-6



AMS report 81
Karin Steiner, Marie Jelenko, Winfried Moser, Franziska Haydn
Chancen und Möglichkeiten von Productive Ageing
 Arbeitsmarktpolitische, arbeitspsychologische und soziologische Perspektiven zur verbesserten Arbeitsmarktintegration Älterer

ISBN 978-3-85495-448-4

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Auftragnehmer

Synthesis Forschung, Ansprechperson: Mag.^a Karin Städtner
 Gonzagagasse 15/3, 1010 Wien
 Tel.: 01 3106325, Fax: 01 3106332
 E-Mail: office@synthesis.co.at, Internet: www.synthesis.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
 oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
 € 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement
 12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
 Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43
 Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, März 2012 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn